

Karl Borromeo und Peter Canisius über den seligen Nikolaus von Flüe

Autor(en): **Wymann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **11 (1917)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Karl Borromeo und Peter Canisius

über den seligen Nikolaus von Flüe.

VON EDUARD WYMANN.

Bei mehreren kirchlichen Prozessen oder Gesuchen um Gestattung der öffentlichen Verehrung von heiligmäßigen Personen berief man sich ausschließlich oder wenigstens nebenbei auf den Ausspruch oder das Zeugnis irgend eines anerkannten Heiligen (*Ming*, Der sel. Bruder Nikolaus von Flüe. Bd. II, 346). Zu Gunsten unseres Seligen konnte man bisher den hl. *Karl Borromeo* anführen, der am 22. August 1570 zum Grabe Bruder Klausens wallfahrtete und beim Anblick seines Bildes denselben einen *Heiligen* nannte. Dieses Zeugnis durfte jedoch erst in den Prozessen von 1618, 1621, 1625, 1647 und 1654 geltend gemacht werden, da Borromeo zur Zeit der ersten Kundschaftaufnahme, im Jahre 1591, noch nicht heilig gesprochen war. Es geschah dies bekanntlich erst 1610. Wir haben die Zeugenaussagen über den Besuch des hl. Karl am Grabe Bruder Klausens im « Geschichtsfreund » von 1916 zusammengestellt ¹ und möchten dieselben nicht wiederholen, sondern nur auf *einen* Beleg hier zurückkommen und ihn etwas eingehender behandeln.

Unter den Zeugen im Prozesse von 1621 erscheint nämlich auch Kaplan *Johann Joachim Eichhorn*, einer der ältern und populärsten

¹ Mit oder ohne Absicht übergangen wir in den Prozeßakten von 1625 das Zeugnis des Sachsler Pfarrers *Johann Zimmermann*, das wir hier nachtragen: Ante aliquot annos Oratores Regis Catholici et Sabaudiae Ducis, nec non Ill^{mi} Ludovicus, Comes de Sarego; Turrianus, Episcopus Veglensis; Ladislaus de Aquino, Cardinalis, qui porrectam a me particulam de sacra toga Nicolai magna cum veneratione flexis poplitibus accepit, et denique ante plures annos *Beatus* etiam *Borromaeus*, teste Melchiore Lussio, ejusdem genero adhuc in vivis existente, coram sepulchro Nicolai flexis oraverit genibus. Vgl. *Ming*, II, 161.

Biographien des sel. Nikolaus. Das Protokoll von 1621 verweist ausdrücklich auf dessen Lebensbeschreibung (uti in eiusdem tractatu videre est). 1625 wird noch deutlicher dessen Rorschacher Ausgabe von 1613 zitiert und 1647 tritt Eichhorn wieder als Zeuge auf, aber es geschieht wenigstens bei diesem Fragepunkt seiner schriftstellerischen Tätigkeit keine Erwähnung mehr. Von Eichhorns Biographie hat sich in der Pariser Nationalbibliothek eine *Originalhandschrift* von 1607 erhalten, welche Hr. Staatsarchivar Dr. R. Durrer mir vorzulegen die große Liebenswürdigkeit hatte. Dieser in Pergament gebundene und mit zeitgenössischer Pressung versehene Band (Cod. lat. 5618) trägt den Titel: « Historia F. Nicolai de Saxo, Eremitae Undervaldensis Helvetii, viri pietatis ac religionis laude clarissimi. Olim ab Henrico Lupulo Bernate sincera fide sed breviter conscripta. Nunc vero ex optimis quibusque authoribus sacrisque Viri DEI monumentis insigniter aucta: per Joannem Joachimum Sciurium Bell'hemium Rhenanum. » Die Schrift ist gewidmet: « Illustrissimo ac Reverendissimo D. Fabrico, Episcopo S. Severi, Apostolicae Sedis ad Helvetios Legato a latere etc. » und datiert: « Die festo S. Nicolai, episcopi, anno a partu Virginis M.DCVII, ab obitu vero B. Patris nostri Nicolai centesimo vigesimo. Joannes Joachim Sciurus, vulgo Eichhorn, ex Nemetibus Palatinis mpp. »

Über den Besuch des hl. Karl in Sachseln erhält die genannte Handschrift im 27. Kapitel folgende Stelle: « Circa annum M.DLXX in templo Saxlensi fuit, sepulchrum beati Nicolai adoravit aliaque eiusdem sacra monumenta mira animi devotione visitavit beatissimus vir *Carolus Borromaeus* cardinalis et archiepiscopus Mediolanensis, qui ex ea hora totum ad Helvetios adiecit animum; factus eorum temporalis primum ac dein, ubi mortalem exutus chlamydem in Beati Nicolai complexus venit, aeternus fautor ac patronus. Res ipsa loquitur nec ulla eget probatione. »

Dieser Passus ging auch in die erste Druckausgabe über, welche 1608 zu Freiburg im Uechtland bei *Stephan Philot* erschien¹. Nur die Einleitung ist etwas anders stilisiert, indem offenbar auf die schöne Bibelstelle über den greisen Simeon angespielt werden möchte. « Anno

¹ Historia F. Nicolai de Saxo, Eremitae Undervaldensis Helvetii, hominis angelica abstinentia, columbina innocentia, sanctitate admirabili. Olim ab Henrico Lupulo Bernate sincera fide, sed breviter conscripta. Nunc vero ex optimis quibusque authoribus locupletata, atque in lucem edita, per Joachimum Eichornium Belhemianum. Noitho. Friburgi. Excudebat Stephanus Philot, Anno M.DC.VIII, S. 68.

circiter M.D.LXX. in templum Saxlense venit, sepulchrum B. Nicolai adoravit, aliaque eiusdem monumenta mira animi devotione visitavit. » Statt « primum ac dein ubi » heißt es hier « primum, dein vero ubi. » Die sonst ziemlich stark umgearbeitete *Edition von 1613* enthält ebenfalls nur eine kleine Variante am Anfang : « 5. Ad exterorum testimonia et illud quoque pertinere videtur. Anno circiter M.D.LXX. in templum Saxlense venit atque ad sepulchrum B. Nicolai mira animi devotione adoravit » usw. ¹

Eichhorn hatte gleichzeitig mit dieser lateinischen Ausgabe auch eine deutsche Übersetzung ausgearbeitet. Die entsprechende Handschrift schien aber eine Zeitlang verloren zu sein, weshalb der Verfasser eine neue Übersetzung anfertigte. Als diese nahezu vollendet war, erschien das erste Manuskript zu Rorschach am Bodensee ohne Vorwissen des Autors auch im Druck. Die von ihm neubesorgte deutsche Übersetzung, approbiert vom Konstanzer Domherr Leonhard Hamerer, den 28. Juli 1614, kam bei Leonhard Straub in Konstanz heraus. Die mir vorliegende Edition von 1622 fehlt sowohl bei Haller als bei Pfarrhelfer Anton Kuchler (*Obwaldner Geschichtsblätter*, Heft 2, S. 19), weshalb wir den vollen Titel anführen : « Wundergestern der Eydgnößschafft : Das ist : Übernatürliches Leben und H. Wandel Nicolai von Flüe, Einsidels und Landtmanns zu Underwalden im Schweitzerlandt, den man nennet Bruder Claus. Erstlich dem Hochw. Fürsten und Herren, Herrn Jacobo, Bischoffen zu Costantz, ꝛc. in lateinischer Spraach zugeschrieben : Und demnach gemeinem Vatterlandt zu gutem auch Deutsch für Augen gestellt, durch Johann Joachim Eychhorn, Priester in Underwalden. Getruckt in Costantz am Bodensee, bey Leonhard Strauben, Anno 1622. » Seite 124 findet sich die oben zitierte lateinische Stelle also übersetzt :

« 5. Zu den Testimonijs der Außländischen gehört auch, waß wir jetzt erzehlen wollen. Anno 1570 im Herbst, ist in die Pfarrkirch Saxlen kommen, und hat bey B. Clausen Grab mit tieffer Demut und nidergebognen Knien gebetten, der seligist und hochberümbtest Cardinal und Ertzbischoff von Meyland, S. *Carolus Borromeus*, der dann von selbiger Stund an, all sein Hertz und Gemüt auff das Heyl der

¹ *Miraculosum Helvetiae sidus. Hoc est : Supernaturalis, ac stupenda Nicolai de Saxo, Anachoretæ Vndervaldij, Vita. Auctore I. Ioachimo Eichornio Bellheimensi, ex Nemetibus. Rorschachii. Excudebat Johannes Röslerus, Sumptibus Autoris. M.DC.XIII., S. 62.*

Eydgnoßschafft gewendet, auch sich dero als einen trewhertzigen Vatter und Patron in allweg erzeigt und verblieben. Die That redet selbst, und bedarff keines probierens. »

Neben dem Zeugnis des hl. Karl wurde namentlich vom Biographen Eichhorn auch dasjenige des berühmten Jesuiten *Peter Canisius* zu Gunsten des seligen Nikolaus verwertet. Seitdem dieser zweite Zeuge selber unter die Zahl der Seligen aufgenommen worden, haben seine Worte und Schriften über Bruder Klaus selbstverständlich an moralischem Gewichte ganz wesentlich gewonnen und könnten dieselben bei einem neuen Prozeß mit viel mehr Nachdruck und Erfolg als bisher für unsern seligen Landsmann ins Treffen geführt werden.

In der *Pariser Handschrift* von 1607 charakterisiert Eichhorn im 27. Kapitel, S. 103, die Stellungnahme des Peter Canisius zu Bruder Klaus also :

Audivimus insignium haereticorum testimonia, nunc ad illustrium catholicorum revertamur. Venerabilis P. *Petrus Canisius*, vir quo in rebus humanis nihil sanctius aetate nostra habuit Germania, tam magni aliquid in Nicolao nostro vidit, ut enim haud dubitaverit in Sanctorum catalogum, hoc est, Martyrologium suum, quod anno M.D.LXXX Dilingae edidit, referre. Itaque post recensionem Divûm, quorum natalis in diem XXI. Martii incidit, de eo sic scribit :

« Item beata memoria F. *Nicolai* Anachoritae Undervaldensis Helvetii, qui cum consensu uxoris suae, domesticis rebus mundoque relictis, vitam abstractissimam et religiosissimam per vincti penè annos sine humano cibo ac potu degit ; spiritum propheticum habuit ; miraculis quoque post obitum clarus, quiescit in templo parochiali Saxlen. Obiit anno 1487. » Hactenus Martyrologium.

Idem de eodem in *libello meditationum*, quo de supra : Possumus, inquit, nos catholici iure de Helvetio hoc gaudere, fide eius fidem nostram consolidare, in ipsius suffragiis etiamnum confidere, praeclearam quoque eius memoriam in benedictione habere nec non DEVM in eo laudare ac praedicare, potissimum in S. Benedicti feriis, quae XII. Calend. Aprilis in ecclesia annuatim celebrantur. Quippe pientissimus ille vir, per quem DEVS multa operatus est miracula, isto die foeliciter ex hac aerumnarum valle emigravit, adeoque evidentia sanctitatis suae reliquit signa, ut dubium non sit, quin iam in triumphantis ecclesiae hierarchia DEVM pro nobis fideique suae assertoribus foret. Haec et alia observatu pulcherima in memorato libello pater ille venerabilis de patre venerabili scripsit ac memoriae prodidit : Quae cum

ego nuper viro cuidam illustri ostenderem, hoc responsi tuli : « Vere, ajebat, Sanctus pro Sancto hic laboravit. »

Nachdem nun mittlerweile beide in Frage stehenden Männer in aller Form selig gesprochen worden, hat sich das schöne Dictum am Schlusse völlig bewahrheitet. Sanctus pro Sancto laboravit. Für seine erste *Druckausgabe von 1608* kürzte Eichhorn die wiedergegebenen Ausführungen über Petrus Canisius bedeutend ab und gab ihnen S. 69 folgende Form : « At venerabilis Pater *Petrus Canisius*, vir quo in rebus humanis nihil excellentius, nihil sanctius aetate nostra habuit Germania, tam magni aliquid in Nicolao nostro vidit, ut eum haud dubitaverit in Sanctorum catalogum, hoc est, Martyrologium suum, quod anno M.D.LXXX. Dilingae, in gratiam piorum Theutonicè edidit, referre. Itaque ad XXI. Martii tale ei tribuit testimonium : Item beata (inquit) memoria » etc.

Die *Ausgabe von 1613* formte diese Stelle also : « 6. Per id tempus Adamus Valasserus Dilinganus, vir planè doctus ac pius, in usum Germanae pietatis multos pientissimos atque elegantissimos Tractatus Germanicè edidit ; atque inter alios etiam Martyrologium sacrum, cum praefatione et castigatione nominatissimi è Societate JESV Theologi *Petri Canisii* : unde et factum, ut illud hodie non tam Valasseri, quam Canisii Martyrologium vulgo vocitetur. Quo quidem in opere ad XXI. Martii tale Nicolao nostro tribuitur testimonium : Item beata (inquit) memoria » etc.

Der *deutsche Druck von 1622* lautet : « 6. Demnach Anno 1580 hat Adam Walasser, ein from gelehrt Mann, Burger zu Dilingen, mit deß erleuchten Doctoris *Petri Canisii* Vorrede und Correction, ein grossen Kirchenkalender (so jetzunder gemeiniglich das Martyrologium Canisii genannt wirdt) in Truck verfertiget, und darinnen auff den 21. Mertzen, der Heiligkeit unsers Nicolai ein solche Zeugnuß geben :

« Item selige Gedächtnuß deß Einsidels B. Clausen von Underwalden im Schweitzerlandt, der mit Bewilligung seiner Ehfrawen, sein Hauß und die Welt verließ, ein gar eingezogens gottseligs Leben führte, bey zweintzig Jaren ohn menschliche Speiß und Tranck lebte, auch ein prophetischen Geist hette : und nach seinem Todt mit Wunderzeichen leuchtet. Ruhet zu Saxlen in der Pfarrkirchen. Starb Anno 1487. »
Haec Martyrologium.

Indessen Eichhorn stets nur das Martyrologium von 1580 und J. Ming (Bd. II, 90) und Fr. B. Göldlin ein solches von 1583 zitiert, benützen wir nun eine ältere *Ausgabe von 1573*, welche ehemals in der

Pfarrkirche zu Altdorf im Gebrauche stand ¹ und wo am Schlusse des 21. März S. 65^v zu lesen ist : « Item selige Gedächtnuß des Einsidels Brüder Clausen von Underwalden im Schweitzerland, der die Welt verließ, bey 20 Jaren on menschliche Speiß und Tranck lebete, auch ein prophetischen Geist het, und nach seinem Tod mit Wunderzaichen leuchtet. Rhüet zü Sachslen in der Pfarrkirchen. » Am Rande : Anno domini 1487. Diese Fassung, obwohl bedeutend kürzer als die spätere, verdient wegen ihres höhern Alters und wegen ihrer Ursprünglichkeit besondere Beachtung.

Eichhorn redet in seiner *deutschen Ausgabe von 1622* S. 142 nochmal also vom seligen Peter Canisius : « Von den ubrigen Gebetten, Betrachtungen und Sprüchen Nicolai hat der erleuchte Doctor *Petrus Canisius* in seim hohen Alter ein eygens Tractättlein in Truck außgeben sampt angehencktem seinem lobreichen Judicio von Br. Clausen. Welches Büchlein dann schon zum offternmal getruckt worden, nemblich zu Ingolstadt und Freyburg : Und derohalben weil der Exemplaren vil vorhanden, haben wir von Kürtze wegen diß Orths, weiters nichts darauß nemmen und allegieren wöllen. » Diese Ausgaben der Betrachtungen und Gebete des seligen Nikolaus sind sehr selten geworden. In modernisierter Sprache gibt J. Ming sie wieder (I, 242 ff.) und vor ihm schon Fr. B. Gödlin. Herr Dr. R. Durrer wird dieselben überdies nach dem Originaldruck in seine Festschrift aufnehmen, weshalb wir uns hier nicht weiter mit ihnen beschäftigen.

¹ *Martyrologium*. Der Kirchenkalender, darinnen die Christlichen Feste und Hayligen Gottes bayder Testament begriffen, wie dieselbigen durch das gantz Jar in der Christenheit, von tag zü tag begangen werden. Auch mit Verzeichnuß unzahlbarer Hayligen, wie sie gelebt und gelidten, was sie gethan und gelassen haben, zü jhrem ewigen hayl, und jhren Mitchristen zü einem lebendigen Exempel. Alles auffß newest fleißig corrigirt und gebessert, zü sterckung aller recht Christglaubigen. Mit des Ehrwürdigen und Hochgelerten Herrn D. *Petri Canisii* Vorred und notwendiger Erklärung, wie Gottes Heyligen mögen und sollen Christlich gehret werden. Getruckt zü *Dilingen*, durch Sebaldum Mayer, 1573. 364 Blätter und ein Register. Das Vorwort von Adam Walasser ist datiert « zü Dilingen am tag der Stülfeyr des heyiligen unnd fürnembsten Apostels Petri, Anno Domini 1562 ». Beweis für den frühen Gebrauch in Altdorf ist die Abbildung eines Kometen im Kalendarium, wo beim 13. November die Notiz zu lesen : « Haec cometa visus est apud Vros 13 et 14 die novembris anno Domini 1577 post occasum solis. » Auch im Text ist beim 14. Nov. der Komet eingezeichnet mit dem Beifügen : Hac et praecedente die visus est anno Domini 1577. » Auf dem Blattrand ist überdies von einer geübten Feder, S. 315^v und 324^v die alte Basilika St. Peter, St. Paul und der Lateran vor den Umbauten in Miniatur gezeichnet.